

Ex-post-Bewertung

Plan der Freien und Hansestadt Hamburg zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 bis 2013

Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen (ELER-Code 215)

Angela Bergschmidt

Braunschweig, Dezember 2015

Dipl.-Ing. agr. Angela Bergschmidt

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596-5193

Fax: 0531 596-5599

E-Mail: angela.bergschmidt@thuenen.de

Ex-post-Bewertung EPLR Hamburg 2007 bis 2013

Modulbericht 6.4_MB Sommerweidehaltung von Rindern (ELER-Code 215)

Angela Bergschmidt



Vom Thünen-Institut für Ländliche Räume



Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
der Freien und Hansestadt Hamburg



Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission



EUROPÄISCHE UNION

Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
1 Beschreibung der Maßnahme	1
2 Inanspruchnahme (Input- und Output-Indikatoren)	1
3 Methodische Vorgehensweise für die Bewertung der Maßnahme	3
4 Ergebnisse der schriftlichen Erhebung	5
5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	7
Literaturverzeichnis	10
Anhang	13
Zwei Fragebögen der schriftlichen Befragung	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) der geförderten Betriebe	5
--------------	--	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Inanspruchnahme der Maßnahme 215: bewilligte Zahlungen nach Jahren und Untergruppen	2
Tabelle 2:	Milchviehbetriebe-Förderung in Hamburg	3

1 Beschreibung der Maßnahme

Zum Ausgleich für die höheren Kosten umwelt- und tiergerechter Verfahren wird in Hamburg eine Prämie für die Sommerweidehaltung von Milchkühen, Aufzuchtrindern und Mastrindern gewährt. „Mit der Förderung soll eine Verbesserung der bisher üblicherweise praktizierten Halteverfahren bezweckt werden.“ Daher sind Verfahren, bei denen die Tiergerechtheit als gut eingeschätzt wird, wie die Mutterkuhhaltung und die Haltung von „Robustrindern“, von der Förderung ausgeschlossen. Neben den angestrebten Verbesserungen der Tiergerechtheit der Rinderhaltung muss die Maßnahme auch „zur Umsetzung der Ziele des Natur-, Gewässer- oder Landschaftsschutzes geeignet sein“ (Sommerweidehaltung von Rindern) (Richtlinie der Freien und Hansestadt Hamburg zur Gewährung von Fördermitteln für die Durchführung von Maßnahmen zur Sommerweidehaltung von Rindern nach dem Plan des Landes Hamburg 2007-2013 zur Entwicklung des ländlichen Raums gemäß VO [EG] Nr. 1698/2005).

Die teilnehmenden Betriebe verpflichten sich für 5 Jahre die Vorgaben der Maßnahme einzuhalten:

- Möglichkeit der Stallhaltung (Stall mit ausreichend Stallplätzen vorhanden),
- täglicher, mind. 6-stündiger Weidegang vom 1. Juni – 1. Oktober,
- $> 0,3$ und $< 2,0$ GVE/ha LF,
- Zugang zur Tränke auf der Weide.

Die Prämien betragen pro Großvieheinheit (GV) und Jahr zu Beginn (Auszahlung) der Maßnahme in 2009 48 Euro bzw. 33,60 Euro für ökologisch wirtschaftende Betriebe und ab Antragstellung 2011 50 Euro bzw. 40 Euro für ökologisch wirtschaftende Betriebe. Die Bagatellgrenze liegt bei 300 Euro pro Jahr. Ab dem 31.12.2013 wurden keine Bewilligungen mehr erteilt.

2 Inanspruchnahme (Input- und Output-Indikatoren)

Im letzten Jahr, für das Daten zur Auswertung vorliegen (2013), haben 32 Betriebe an der Maßnahme teilgenommen. Der Schwerpunkt der Förderung lag bei Milchkühen und Aufzuchtrindern. Ökologisch wirtschaftende Betriebe machen nur einen geringen Anteil an den geförderten Betrieben aus.

Tabelle 1: Inanspruchnahme der Maßnahme 215: bewilligte Zahlungen nach Jahren und Untergruppen

	2009			2010			2011			2012			2013		
	Betriebe	GV	Auszahlung	Betriebe	GV	Auszahlung	Betriebe	GV	Auszahlung	Betriebe	GV	Auszahlung	Betriebe	GV	Auszahlung
insgesamt	20	847	39.083	26		56.433	31	1.152	53.508	29	1.205	56.455	32	1.281	62.281
Milchkühe konv.	9	335	16.064	12	572	27.466	12	587	28.176	12	630	30.216	11	659	32.950
Milchkühe öko	1	70	2.352	1	45	2.165	1	70	2.352	1	70	2.352	1	78	3.120
Mastrinder konv.	4	62	2.998	4	39	1.892	6	20	960	3	3	139	3	13	650
Mastrinder öko	2	6	196	2	5	257	2	6	202	1	2	65	2	4	160
Aufzuchtrinder konv.	16	340	16.322	24	361	17.340	25	440	21.133	28	533	25.735	23	490	24.500
Aufzuchtrinder Öko	3	34	1.150	3	19	910	3	29	685	1	9	300	3	39	901

Die Anzahl der insgesamt geförderten Betriebe ist geringer als die Summe der nach geförderten Tierarten aufgeschlüsselten Betriebszahlen. Das liegt daran, dass ein Betrieb z. B. Milchkühe und Aufzuchtrinder gefördert bekommen kann.

Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis des EPLR Hamburg vom 2007-2013 mit Stand 17.06.2014 und der Nationalen Rahmenregelung zur Umsetzung der ELER-Verordnung 2009; letzte Zeile: eigene Bewertung.

Gemäß Agrarstrukturerhebung (Statistisches Bundesamt, 2014) gab es in Hamburg im Jahr 2013 121 Rinderhalter, davon waren 20 Milchviehbetriebe. Eine weitere Differenzierung nach Produktionsrichtungen ist nicht möglich, da in der Statistik neben den Milchviehbetrieben nur die Kategorie Betriebe mit „sonstigen Rindern“ ausgewiesen wird. Auf den Milchviehbetrieben wurden 1029 Milchkühe gehalten, auf den Betrieben mit den „sonstigen“ 1.177 Rinder. Die Förderung erreicht somit 60 % der Milchviehbetriebe.

Tabelle 2: Milchviehbetriebe-Förderung in Hamburg

	Milchviehbetriebe	Milchkühe	Durchschnittliche Anzahl Milchkühe/Betrieb
Grundgesamtheit 2013	20	1029	51
Förderung 2013	12	737	61
% Förderung	60 %	72 %	

Quelle: Förderdaten und Statistisches Bundesamt 2014

3 Methodische Vorgehensweise für die Bewertung der Maßnahme

Für die Evaluation der Maßnahme wurden die Bewertungsfragen der Europäischen Kommission operationalisiert, sowie um eine Frage ergänzt.

Tabelle 3: Bewertungsfragen für die Evaluation

(CMEF)-Bewertungsfragen	Interpretation und Operationalisierung
1. Inwieweit haben die Zahlungen Landwirte dazu ange-regt, hohe Tierschutzstandards über die entsprechenden vorgeschriebenen Standards hinaus einzuhalten?	a. Richtlinienprüfung: gehen die Vorgaben der Richtli-nien über die vorgeschriebenen Standards hinaus?
2. Inwieweit haben die Zahlungen zu einer artgerechte-ren Tierhaltung beigetragen?	b. Wurden durch die Maßnahme Veränderungen indu-ziert? --> Schriftliche Erhebung c. Alle Betriebe: keine Baseline-Bewertung der Tierge-rechtheit vorhanden
3. Inwieweit haben die Zahlungen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme beigetragen?	Primär werden mit der Maßnahme Tierschutzziele ver-folgt. Ausgewählte Umweltaspekte (im Zusammenhang mit der Grünlandnutzung) werden berücksichtigt.
Ergänzende Frage: Wie tiergerecht ist die Haltung auf den geförderten Betrieben?	Hierzu wurden in NRW und Mecklenburg-Vorpommern Erhebungen auf geförderten Milchviehbetrieben durch-geführt, die eine Bewertung der Tiergerechtheit erlau-ben (Anwendung des Welfare Quality [®] Bewertungssys-tems ¹). Die Ergebnisse sind mit Einschränkungen auf die Situation in Hamburg übertragbar.

Quelle: Eigene Darstellung.

Die beiden ersten Fragen werden gemeinsam bearbeitet, da kein nennenswerter Unterschied zwischen „hohen Tierschutzstandards“ und „artgerechter Tierhaltung“ erkennbar ist. Kern der Fragen scheint zu sein, ob durch die Maßnahme Veränderungen auf den geförderten Betrieben induziert wurden. Denn dass die Richtlinien über die rechtlichen Rahmenbedingungen hinausgehen (a) wurde bereits bei der Genehmigung der Maßnahme durch die Kommission selbst geprüft. Da im Tierschutzgesetz und in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung keine Vorgaben zu Weide und Einstreu gemacht werden, kann diese Frage ohne weiteres mit „Ja“ beantwortet werden.

Um zu erfahren ob die Maßnahme Veränderungen bei den geförderten Betrieben induziert hat, kann untersucht werden, (A) welcher Anteil der Betriebe für eine Teilnahme an der Maßnahme gewonnen werden konnte und (B) welche Anpassungen, die Betriebe vornehmen mussten, um an der Maßnahme teilzunehmen. Für die Bearbeitung von (A) reicht eine deskriptive Analyse von Statistik und Förderdaten aus (siehe unter Zwischenüberschrift „Inanspruchnahme“), um betriebliche Veränderungen zu erfassen (B), wurde eine schriftliche Erhebung bei geförderten Betrieben durchgeführt. Aussagen inwiefern durch die Maßnahme generell Verbesserungen der Tiergerechtheit (bei geförderten und nicht geförderten Betrieben) erreicht werden können, sind aufgrund des Fehlens einer Baseline (Status Quo der Tiergerechtheit vor der Förderung) nicht möglich.

¹ The Welfare Quality Consortium (Hrsg.) (2009): Welfare Quality Assessment protocol for cattle. Lelystad, The Netherlands. Internetseite <http://www.welfarequalitynetwork.net/network/45848/7/0/40>

Die dritte Frage wird so interpretiert, dass Verbesserungen im Umweltbereich zu erfassen sind. Da dieser Aspekt insbesondere im Zusammenhang mit der Grünlandnutzung relevant ist, wurden im Rahmen der schriftlichen Erhebung Fragen der Nutzungsintensität gestellt, aus denen sich ggf. Aussagen über die Biodiversität und Nährstoffeinträge ableiten lassen.

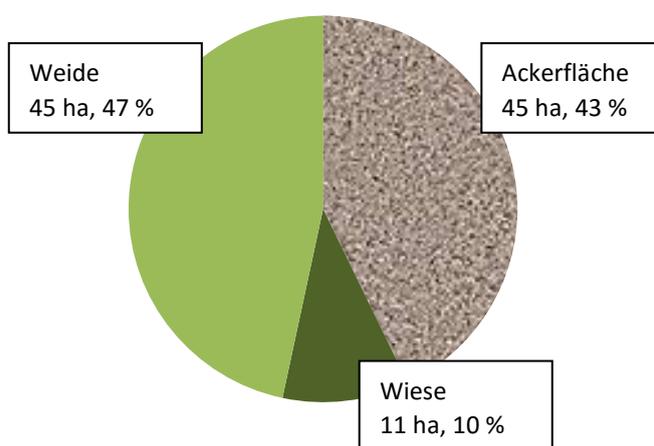
Schriftliche Erhebung in Hamburg

Die schriftliche Erhebung wurde im Frühjahr 2014 durchgeführt. Die Verschickung der Fragebögen, die Anonymisierung und Weitergabe an das Thünen-Institut erfolgte durch die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Stadt Hamburg. Ziel war es, den Fragebogen an alle Milchviehbetriebe in Hamburg auszugeben, das heißt sowohl an Betriebe, die an der betrachteten Fördermaßnahme teilnehmen, als auch an solche, die keine Förderung im Rahmen der „Sommerweidehaltung“ erhalten. An der Erhebung teilgenommen haben 13 Milchviehbetriebe mit Förderung sowie ein Milchviehbetrieb ohne Förderung². Außerdem haben 14 geförderte Rindermäster an der Erhebung teilgenommen³.

4 Ergebnisse der schriftlichen Erhebung

Die in der Erhebung erfassten Betriebe hatten im Mittel 68 Kühe und 62 Aufzuchttrinder und bewirtschaften eine Fläche von 107 ha. Abbildung 1 gibt einen Eindruck der Flächennutzung. Hierbei wird deutlich, dass die Betriebe einen hohen Grünlandanteil haben (57 %).

Abbildung 1: Landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) der geförderten Betriebe



Quelle: Eigene Darstellung auf der Basis von Daten aus der schriftlichen Erhebung Hamburg (2014).

² Da nur ein Betrieb ohne Förderung an der Erhebung teilgenommen hat, wird auf einen Mit-ohne-Vergleich verzichtet.

³ Die Ergebnisse dieser Gruppe können nur sehr partiell ausgewertet werden, da der Fragebogen für Milchviehalter konzipiert war.

Im Hinblick auf die Abfrage nach den Veränderungen, die die Betriebe für eine Teilnahme an der Maßnahme umsetzen mussten, ergab die Befragung, dass:

- alle Betriebe bereits vor der Teilnahme Weideauslauf hatten und
- nur ein Betrieb Änderungen vornehmen musste (längere Weidezeiten, 6 Stunden/Tag).

Als Gründe für eine mögliche zukünftige Aufgabe der Weidehaltung wurden folgende Punkte angegeben:

- Flächenverluste z. B. durch nicht-Verlängerung von Pachtverträgen (die Stadt Hamburg wurde hier als Verpächterin genannt),
- Veränderungen bei Auflagen im Naturschutz (z. B. Wiedervernässung) aber auch im Seuchenschutz (Stallhaltungspflicht) bzw. Aufhebung von Naturschutzauflagen (Erlaubnis Grünland umzubrechen).

Circa 1/3 der Betriebe würde die Weide nur im Zusammenhang mit einer Aufgabe der Tierhaltung einstellen.

Die drei am häufigsten genannten Aspekte, die für die Weidehaltung sprechen, sind:

bei Milchviehbetrieben:	bei Rindermastbetrieben:
Verfügbarkeit hofnaher Weideflächen	Ausführung artgemäßen Verhaltens
Erreichbarkeit der Weideflächen ohne Straßenüberquerung	Futteraufwuchs ausreichend (gute Futtergrundlage)
Bessere Tiergesundheit durch Weidegang	Wasserverfügbarkeit unproblematisch

Im Hinblick auf mögliche Wirkungen auf die Ausstattung der Betriebsflächen mit naturschutzfachlich bedeutsamen Arten und Lebensräumen, sind u. a. die Faktoren Besatzdichte, Nutzungsform und Weidepflege von Relevanz, wovon die Nutzungsform „Weide“ in der Förderrichtlinie vorgegeben, aber nicht weiter spezifiziert wird. Die vorgegebene Besatzdichte von 0,3 bis < 2 GV/ha bezieht sich auf die landwirtschaftliche Nutzfläche und nicht auf die Weideflächen.

Die teilnehmenden Milchviehhalter haben im Schnitt 2,7 Tiere/ha Weide-Grünland auf weit überwiegend Umtriebsweiden⁴ (92 % der Teilnehmer). Im Rahmen der festgestellten Weidenutzungen, lassen sich die Umtriebsweiden einem (relativen) mittleren Intensitätsniveau zuordnen. Vergleichsweise extensive Standweiden spielen immerhin auf einem Drittel der Betriebe eben-

⁴ Doppelnennungen vorhanden.

falls eine Rolle, besonders intensive Nutzungsformen mit Portionsweiden sind hingegen kaum verbreitet. Bei den Mastrindern spielt die Standweide als Nutzungsform die größte Rolle.

Die Viehbesatzdichte, darunter neben Milchkühen auch Aufzuchtrinder, ist für die vorhandenen Weideflächen aus naturschutzfachlicher Sicht recht hoch. Extensives artenreiches Grünland oder auch für den Bruterfolg von Wiesenvögeln geeignetes Grünland wird i. d. R. Besatzdichten < 1,4 GVE/ha erfordern. Bei den Mastrinderhaltern liegt die Besatzdichte entsprechend der Nutzungsform mit 1 Tier/ha deutlich niedriger und damit aus naturschutzfachlicher Sicht häufig⁵ günstiger.

Die vorherrschende Weidepflege kombiniert Schleppen, Nachmahd und Nachsaat. Walzen ist nur auf einem Drittel der Betriebe verbreitet. Neuansaat nach Bodenbearbeitung (Fräsen oder Umbruch) wird in fast einem Viertel der Milchvieh-Betriebe praktiziert. Besonders artenarme Grünlandbestände resultieren aus der Neuansaat nach Totalherbizideinsatz, was aber nur ein Betrieb anwendet. Die Weidepflege der Mastrinderhalter fällt im Schnitt etwas weniger intensiv aus, Nachsaat ist aber auch bei ihnen verbreitet.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die schriftliche Erhebung bei Fördermittelempfängern legt die Schlussfolgerung nahe, dass mit der Maßnahme kurz- und mittelfristig betrachtet keine Änderungen in der Tierhaltung induziert werden und somit keine Verbesserung der Tiergerechtigkeit der Rinderhaltung erreicht werden kann. Auch im Hinblick auf das Potential der Maßnahme, Betriebe zur Beibehaltung der Weidehaltung zu bewegen, scheint die Maßnahme kaum direkte Wirkungen zu zeigen. Die Betriebe geben nicht den „Wegfall der Förderung“ als Grund für eine mögliche zukünftige Aufgabe der Weidehaltung an, sondern den Verlust an geeigneten Flächen. Schwierig zu beurteilen ist, ob mit der Maßnahme für den Betriebserhalt notwendige finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, ohne die langfristig das Überleben des Betriebs gefährdet sein könnte. Allerdings ist selbst bei einem solchen Szenario nicht klar, ob Betriebsaufgaben auch einer Verringerung der weidenden Rinder zur Folge hätten, da Tierbestände und Flächen bei Betriebsaufgaben vielfach von anderen Betrieben übernommen werden.

Entscheidender für die Weidehaltung in Hamburg scheinen Faktoren „jenseits“ der Förderung zu sein. Insbesondere der Verlust von Flächen bzw. die Verfügbarkeit hofnaher Weideflächen (Milchvieh) spielt hier eine Rolle. Da die Stadt Hamburg als Verpächter und „Nachfrager“ von Flächen auftritt und die Möglichkeit hat, regulierend in den Boden- und Pachtmarkt einzugreifen, kann sie in begrenztem Umfang positive Voraussetzungen für den Erhalt von und Zugang zu Weideflächen schaffen.

⁵ Unter der Voraussetzung, dass der bestehende Aufwuchs von den Tieren hinreichend genutzt werden kann und nicht zu dichte Vegetationsbestände für Wiesenvögel entstehen.

Da sich die Fördervoraussetzungen auf die Bereitstellung von Weide beschränken, sind viele Aspekte der Tiergesundheit, die insbesondere mit dem Management, aber auch mit geeigneten Stalleinrichtungen in Verbindung gebracht werden (Eutergesundheit, Lahmheiten, Technopathien⁶) „außen vor“. Da schon aufgrund der klimatischen Verhältnisse die Weidehaltung nur für einen Teil des Jahres möglich, und in der Richtlinie nur für vier Monate vorgeschrieben ist, können Probleme im Management und im Stall nicht hinreichend adressiert werden. Grundsätzlich wäre - um nur solche Betriebe zu fördern, deren Haltung tatsächlich als tiergerecht bewertet wird - eine Einbeziehung gesundheitlicher Parameter notwendig. Diese könnte bspw. durch eine ergebnisorientierte Honorierung erfolgen. Andere Optionen wäre die Kombination von Beratungsansätzen mit Vorgaben für die Haltung.

Bei einer Überarbeitung der Förderung sollte zudem der bisher geltende Förderausschluss der Mutterkuhhaltung überdacht werden. Die Unterscheidung der nicht-förderfähigen Haltung von Mutterkühen und Robustrindern und die Förderung der Weide bei Milchkühen ist nicht schlüssig, da auch in der Milchviehhaltung die Weide für viele Betriebe das „üblicherweise praktizierte“ Halteverfahren ist. Wenn es darum geht, den Beitrag der Landwirte für die Bereitstellung eines öffentlichen Gutes zu honorieren, wäre die Förderung der Mutterkuhhaltung gerechtfertigt. Der „Tiergerechtheits-Abstand“ zwischen der „klassischen“ Bullenmast in Vollspaltenbuchten und der Mutterkuhhaltung ist deutlich größer als der zwischen einem Boxenlaufstall ohne und mit Weide.

Ziele des Naturschutzes spielen in der Förderrichtlinie keine zentrale Rolle und werden nicht durch spezifische Auflagen angestrebt. Daher stellt sich vor dem Hintergrund des Trends zur ganzjährigen Stallhaltung die Frage, ob durch die Beibehaltungsförderung der Weidehaltung naturschutzfachlich relevante Werte erhalten werden können. Prinzipiell ist die Weidehaltung für einige Arten (z. B. Wiesenbrüter, Amphibien, Tagfalter) und Biotopstrukturen (heterogene Dichten und Schichtung der Vegetation, Weidezäune) gegenüber zu erwartenden Alternativnutzungen des Grünlands (vielschüriges Silagegrünland) deutlich vorteilhafter. Diese Aussage gilt insbesondere für die hier vorherrschende Umtriebs- und Standweidenutzung. Für Wiesenvögel sind geringe Besatzdichten während der Brutzeit (1,5 Tiere/ha im April/Mai ggf. bis Ende Juni) genauso wichtig wie der Verzicht auf Bodenbearbeitung und organische Düngung in dieser sensiblen Phase. Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass bei geringer Nutzungsintensität die Aufwüchse nicht zu dicht und hoch werden, um den „Raumwiderstand“ für die Küken gering zu halten. Insgesamt ist daher eine Extensivnutzung für einen optimalen Wiesenvogelschutz erforderlich. Gleichzeitig erweist sich eine heterogene Nutzung in einem zusammenhängenden Grünlandkomplex als vorteilhaft, da zu verschiedenen Zeitpunkten Flächen im jeweiligen Optimalzustand durch die Vögel aufgesucht werden.

Empfehlungen für eine aktive Biodiversitätsförderung in der Weidehaltung würden daher tief in die eigentlichen Ziele der Maßnahme eingreifen bzw. das potenzieller Teilnehmerspektrum stark

⁶ Verletzungen und Erkrankungen die auf Stalleinrichtungen bzw. das Halteverfahren zurückzuführen sind.

einschränken, z. B. durch die Regelung von Erstnutzungsterminen, Besatzdichten auf den Weideflächen, Dünger- und Pestizidmanagement sowie Regelungen zur Nach- und Neuansaat. Es wird daher empfohlen, die Maßnahme generell kombinierbar mit entsprechenden Vertragsnaturschutzvarianten zu gestalten bzw. die Kombinierbarkeit zu erhalten und dieses Modell durch gezielte Beratungen und Betreuungen während der Umsetzung zu flankieren.

Die Zielsetzung „Naturschutz“ bzw. „biologische Vielfalt“ (vgl. Kapitel 1) sollte daher als Nebenziel aufgegeben werden. Positive Nebenwirkungen, sind in geringem Umfang, wie beschrieben, dennoch zu verzeichnen und können auch in Zukunft in der Maßnahmenbeschreibung erwähnt werden.

Literaturverzeichnis

The Welfare Quality Consortium (Hrsg.) (2009): Welfare Quality Assessment protocol for cattle. Lelystad, The Netherlands. Internetseite
<http://www.welfarequalitynetwork.net/network/45848/7/0/40>:

Anhang

Zwei Fragebögen der schriftlichen Befragung

- A 1 Fragebögen der schriftlichen Befragung für Betriebe, die an der Maßnahme 215 teilnehmen
- A 2 Fragebögen der schriftlichen Befragung für Betriebe, die **nicht** an der Maßnahme 215 teilnehmen



Evaluation der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum

Fragebogen zur Weidehaltung von Rindern

Haben Sie Fragen zum Fragebogen?

Rufen Sie an oder schreiben Sie ein E-Mail!

Angela Bergschmidt, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft,
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig
Tel. 0531-596 5193 | angela.bergschmidt@ti.bund.de

Kontaktdaten des Betriebes

Die Angaben sind für eventuelle Rückfragen und zur Ermittlung des Rücklaufs wichtig. Sie werden vor der Auswertung vom Hauptbogen getrennt.

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

1 Zum Betrieb und zur Milchviehhaltung

Wird der Betrieb im Haupt- oder Nebenerwerb bewirtschaftet?

Haupterwerb

Nebenerwerb

Ist die Milcherzeugung ein betrieblicher Schwerpunkt?

Ja

Nein

Welche Milchviehrasse/n halten Sie? _____

Wie hoch war die abgelieferte Milchmenge im letzten Wirtschaftsjahr (2012/2013) bzw. im Kalenderjahr 2013? _____ kg im Betrieb

Wie viele Milchkühe hatte der Betrieb im Wirtschaftsjahr 2012/2013 bzw. im Kalenderjahr 2013 (durchschnittlich)? _____ Milchkühe

Wie viele Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht) hatte der Betrieb im Wirtschaftsjahr 2012/2013 bzw. im Kalenderjahr 2013 (durchschnittlich)? _____ Aufzuchtrinder

Wie viel Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche wurden 2013 bewirtschaftet? _____ ha LF

Wieviel Hektar Ackerland wurden 2013 bewirtschaftet? (einschließlich Wechselgrünland) _____ ha Ackerland

Wieviel Hektar Dauergrünland wurden 2013 bewirtschaftet? (Fläche, die seit mind. 5 Jahren nicht Bestandteil der Fruchtfolge ist) _____ ha Dauergrünland

Wieviel Hektar Weideland werden bewirtschaftet? (Als reine Weide oder als Mähweide) _____ ha Weideland

Der Betrieb wird konventionell bewirtschaftet

ist ein Öko-Betrieb (gemäß EU-Öko-Verordnung)

2 Haltungsverfahren Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht)

Bei mehreren Verfahren bitte immer das angeben, das für die **Mehrheit** der Aufzuchtrinder zutrifft!

a) Was für ein Haltungsverfahren haben Sie für Ihre Aufzuchtrinder

Liegeboxenlaufstall

Tretmist- oder Tiefstreustall

Laufstall (Spaltenboden ohne Liegeboxen)

Sonstiges _____

b) Bei Liegeboxen: Welchen Bodenbelag haben Sie?

Hochbox ohne Matte ohne Einstreu

ohne Matte mit Einstreu

mit einfacher Gummiauflage ohne Einstreu

mit einfacher Gummiauflage mit Einstreu

mit Komfortmatte ohne Einstreu

mit Komfortmatte mit Einstreu

Tiefbox mit Strohmatratze

sonstiges _____

c) Haben die Aufzuchtrinder Zugang zu einem Laufhof?

Definition Laufhof: befestigte, nicht überdachte Fläche, zu der die Tiere ständig Zugang haben.

Ja

Nein

Laufhof mit eingeschränktem Zugang

4 Beratung, Tierärzte, Berufskollegen

	raten eher von der Weidehaltung <u>ab</u>	raten eher <u>zur</u> Weidehaltung	weiß nicht/weder noch
Berater (z.B. von der Landwirtschaftskammer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tierärzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufskollegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Weidehaltung

a) Haben oder hatten Milchkühe auf Ihrem Betrieb Weidegang?

Ja, heute noch

Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)

Nein

b) Haben oder hatten Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht) auf Ihrem Betrieb Weidegang?

Ja, heute noch

Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)

Nein

c) Wie gestalten Sie den Weidegang? Bitte machen Sie Angaben zu Tierzahlen und zu den Weidezeiten in den unterschiedlichen Tiergruppen.

	Anzahl weidender Tiere (Durchschnitt)	Weidedauer	
		Stunden pro Tag (Durchschnitt)	Tage im Jahr (Durchschnitt)
Aufzuchtrinder	_____ Tiere	_____ Stunden	_____ Tage
Trockenstehende Kühe	_____ Tiere	_____ Stunden	
Laktierende Kühe	_____ Tiere	_____ Stunden	_____ Tage

d) Wie wichtig schätzen Sie generell den Weidegang für Tiergesundheit und Tierverhalten (z.B. Bewegung) ein?

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiß nicht
Milchkühe	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				
Aufzuchtrinder	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				

6a) Falls Ihre Aufzuchtrinder Weidegang haben: Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung nicht weiterführen?

6b) Falls Ihre Milchkühe Weidegang haben: Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung nicht weiterführen?

6c) Falls Ihre Milchkühe keinen Weidegang haben: Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung (wieder) einführen?

7a) Was spricht auf Ihrem Betrieb für die Weidehaltung?

1	Verfügbarkeit hofnaher Weideflächen	<input type="checkbox"/>
2	Erreichbarkeit der Weideflächen ohne Straßenüberquerung	<input type="checkbox"/>
3	Kühe kommen von selbst zurück in den Stall (zum Melken)	<input type="checkbox"/>
4	Schattenbäume oder Ähnliches auf der Weide vorhanden	<input type="checkbox"/>
5	Keine (bedeutsamen) Leistungseinbrüche bei Weidegang	<input type="checkbox"/>
6	Geringe Kosten für Zäune und Weidemanagement	<input type="checkbox"/>
7	Wasserverfügbarkeit auf der Weide unproblematisch	<input type="checkbox"/>
8	Futteraufwuchs während der Weidezeit ausreichend (Weide gute Futtergrundlage)	<input type="checkbox"/>
9	Möglichkeit nach dem Weidegang nach Leistungsgruppen zu sortieren	<input type="checkbox"/>
10	Ausreichend Zeit, die Kühe von der Weide zu holen/zur Weide zu bringen	<input type="checkbox"/>
11	Gute Erkennung der Brunst/Trächtigkeit	<input type="checkbox"/>
12	Geringere Tierarztkosten bei Weidegang	<input type="checkbox"/>
13	Bessere Tiergesundheit durch Weidegang	<input type="checkbox"/>
14	Weide ermöglicht den Rindern die Ausführung von artgerechtem Verhalten	<input type="checkbox"/>
15	Förderung/Zuschuss	<input type="checkbox"/>
	Weitere Gründe (bitte angeben)	
16	_____	

17	_____
18	_____
19	_____
20	_____

**7b) Was sind hiervon die drei wichtigsten Gründe für die Weidehaltung auf Ihrem Betrieb?
(verwenden Sie hierzu die Nummerierung aus der Tabelle von Frage 7a):**

①: Nr. _____ ②: Nr. _____ ③: Nr. _____

8 Wie wird die Weidehaltung und Weidepflege auf Ihrem Betrieb organisiert?

<p>a) Welches Weidesystem wird angewendet?</p> <p><input type="checkbox"/> Standweide (Tiere weiden während der ganzen Weidesaison auf der gleichen Fläche)</p> <p><input type="checkbox"/> Umtriebsweide (Wechsel zwischen verschiedenen Koppeln)</p> <p><input type="checkbox"/> Portionsweide (Flächenbegrenzung auf den täglichen Futterbedarf)</p>
<p>b) Wie hoch ist die durchschnittliche Viehbesatzdichte auf der Weide?</p> <p>_____ Tiere/Hektar</p>
<p>c) Wie wird die Weidepflege durchgeführt?</p> <p><input type="checkbox"/> Walzen (Fläche einebnen und Bodenschluss wieder herstellen)</p> <p><input type="checkbox"/> Schleppen (Einebnen von Maulwurfshaufen, Verteilung von Kot)</p> <p><input type="checkbox"/> Nachmahd (in der Regel ohne Abfuhr der Weidereste)</p> <p><input type="checkbox"/> Nachsaat/Übersaat (in bestehende Grasnarbe)</p> <p><input type="checkbox"/> Neuansaat mit Bodenbearbeitung (Fräsen, Umbruch)</p> <p><input type="checkbox"/> Neuansaat ohne Bodenbearbeitung (Totalherbizide)</p> <p><input type="checkbox"/> sonstiges (Bitte angeben) _____</p>

9 Kostenaspekte (1)

<p>a) Wie lang sind die Zäune um die Weiden Ihres Betriebs insgesamt?</p> <p>Zaunlänge in Metern (geschätzt) _____ m</p>
<p>b) In welchem Umfang haben Sie in den letzten 10 Jahren Erneuerungsarbeiten am Zaun durchgeführt?</p> <p>Zaunlänge in Metern (geschätzt) _____ m</p>
<p>c) Wie hoch sind/waren die Anschaffungskosten für Material (Pfosten, Draht etc.) pro lfd. Meter? (Durchschnitt aus den Kosten der letzten 10 Jahren schätzen)</p> <p>_____ Euro pro m</p>
<p>d) Wieviel Zeit kostet Sie die Zaunpflege durchschnittlich pro Jahr?</p> <p>_____ Stunden/Jahr</p>

9 Kostenaspekte (2)

e) Welche weiteren Kosten/Aufwand entstehen für Sie im Zusammenhang mit der Weide (die bei Wiesen nicht anfallen würden)?

- Wasserbereitstellung
- Pflege der Triebwege
- Weidepflege (einschl. PSM)
- Sonstiges _____
- Sonstiges _____

f) Welche Kosteneinsparungen sehen Sie im Zusammenhang mit der Weidehaltung?

- weniger Futterbergung und Vorlage
- geringerer Bedarf an Klauenpflege
- Einsparung von Düngung
- weniger Gülleausbringungskosten
- niedrigere Tierarztkosten
- bessere Brunsterkennung, geringere Besamungskosten
- Sonstiges _____
- Sonstiges _____

10 Vermarktung

a) Nehmen Sie an einem Weidemilchprogramm einer Molkerei teil? Ja Nein

Wenn „Ja“: erhalten Sie einen höheren Milchpreis für die „Weidemilch“ Ja Nein

11 Fragen zur Fördermaßnahme „Sommerweidehaltung von Rindern“

a) Mussten Sie Änderungen in der Tierhaltung/beim Weidegang durchführen um an der Maßnahme teilnehmen zu können?

- Nein, keine
- Ja, nämlich
 - regelmäßigerer Weidegang (Richtlinie: täglich)
 - längere Weidezeiten (Richtlinie: 6 Stunden/Tag)
 - längere Weidedauer (Richtlinie: 1. Juni – 1. Oktober)
 - Abstockung (Richtlinie: max. 2,0 GVE/ha LF)
 - sonstiges _____

12 Unter Umständen wird die Maßnahme (nach 2014) nicht mehr angeboten. Welche Auswirkungen hätte das auf Ihr Haltungsverfahren bzw. den Weidegang?

Ohne Förderung würde ich _____

Vielen Dank!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen per Post oder per Fax an:

André Rabe
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Abteilung Agrarwirtschaft, Pflanzenschutzbehörde

Zahlstelle Hamburg
-WL 111-
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg
Fax: 040 / 4 279 41 - 680

Mail: andre.rabe@bwvi.hamburg.de



Fragebogen zur Weidehaltung von Rindern

Haben Sie Fragen zum Fragebogen?

Rufen Sie an oder schreiben Sie ein E-Mail!

Angela Bergschmidt, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft,
Bundesallee 50, 38116 Braunschweig
Tel. 0531-596 5193 | angela.bergschmidt@ti.bund.de

Kontaktdaten des Betriebes

Die Angaben sind für eventuelle Rückfragen und zur Ermittlung des Rücklaufs wichtig. Sie werden vor der Auswertung vom Hauptbogen getrennt.

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

1 Zum Betrieb und zur Milchviehhaltung

Wird der Betrieb im Haupt- oder Nebenerwerb bewirtschaftet?

Haupterwerb

Nebenerwerb

Ist die Milcherzeugung ein betrieblicher Schwerpunkt?

Ja

Nein

Welche Milchviehrasse/n halten Sie? _____

Wie hoch war die abgelieferte Milchmenge im letzten Wirtschaftsjahr (2012/2013) bzw. im Kalenderjahr 2013? _____ kg im Betrieb

Wie viele Milchkühe hatte der Betrieb im Wirtschaftsjahr 2012/2013 bzw. im Kalenderjahr 2013 (durchschnittlich)? _____ Milchkühe

Wie viele Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht) hatte der Betrieb im Wirtschaftsjahr 2012/2013 bzw. im Kalenderjahr 2013 (durchschnittlich)? _____ Aufzuchtrinder

Wie viel Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche wurden 2013 bewirtschaftet? _____ ha LF

Wieviel Hektar Ackerland wurden 2013 bewirtschaftet? (einschließlich Wechselgrünland) _____ ha Ackerland

Wieviel Hektar Dauergrünland wurden 2013 bewirtschaftet? (Fläche, die seit mind. 5 Jahren nicht Bestandteil der Fruchtfolge ist) _____ ha Dauergrünland

Wieviel Hektar Weideland werden bewirtschaftet? (Als reine Weide oder als Mähweide) _____ ha Weideland

Der Betrieb wird konventionell bewirtschaftet

ist ein Öko-Betrieb (gemäß EU-Öko-Verordnung)

2 Haltungsverfahren Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht)

Bei mehreren Verfahren bitte immer das angeben, das für die **Mehrheit** der Aufzuchtrinder zutrifft!

a) Was für ein Haltungsverfahren haben Sie für Ihre Aufzuchtrinder

Liegeboxenlaufstall

Tretmist- oder Tiefstreustall

Laufstall (Spaltenboden ohne Liegeboxen)

Sonstiges _____

b) Bei Liegeboxen: Welchen Bodenbelag haben Sie?

Hochbox ohne Matte ohne Einstreu

ohne Matte mit Einstreu

mit einfacher Gummiauflage ohne Einstreu

mit einfacher Gummiauflage mit Einstreu

mit Komfortmatte ohne Einstreu

mit Komfortmatte mit Einstreu

Tiefbox mit Strohmattmatze

sonstiges _____

c) Haben die Aufzuchtrinder Zugang zu einem Laufhof?

Definition Laufhof: befestigte, nicht überdachte Fläche, zu der die Tiere ständig Zugang haben.

Ja

Nein

Laufhof mit eingeschränktem Zugang

3 Haltungsverfahren Milchkühe

Bei mehreren Verfahren bitte immer das angeben, das für die **Mehrheit** der laktierenden Kühe zutrifft

a) Was für ein Haltungsverfahren haben Sie für Ihre Milchkühe?

- Liegeboxenlaufstall Tretmist- oder Tiefstreuastall
 Anbindestall Sonstiges _____

b) Wie ist das Kuh-Fressplatz-Verhältnis im Kuhstall?

Falls Sie die Kühe in mehreren Systemen/Ställen halten: Bitte machen Sie Ihre Angaben für den Stall, in dem die meisten Milchkühe stehen _____ Kühe/Fressplatz

c) Wie ist das Kuh-Liegeplatz-Verhältnis im Kuhstall?

Falls Sie die Kühe in mehreren Systemen/Ställen halten: Bitte machen Sie Ihre Angaben für den Stall, in dem die meisten Milchkühe stehen _____ Kühe/Liegeplatz

d) Hat der Kuhstall einen Laufhof?

Definition Laufhof: befestigte, nicht überdachte Fläche, zu der die Kühe ständig Zugang haben.

- Ja Nein Laufhof mit eingeschränkten Zugang

e) Welchen Bodenbelag haben Ihre Liegeboxen bzw. Anbindestände

- Hochbox** ohne Matte ohne Einstreu
 ohne Matte mit Einstreu
 mit einfacher Gummiauflage ohne Einstreu
 mit einfacher Gummiauflage mit Einstreu
 mit Komfortmatte ohne Einstreu
 mit Komfortmatte mit Einstreu
- Tiefbox** mit Strohmattmatze
 sonstiges _____
- Anbindestand** Kurzstand ohne Einstreu
 Kurzstand mit Einstreu
 Mittellangstand ohne Einstreu
 Mittellangstand mit Einstreu
 Langstand ohne Einstreu
 Langstand mit Einstreu

4 Beratung, Tierärzte, Berufskollegen

	raten eher von der Weidehaltung <u>ab</u>	raten eher <u>zur</u> Weidehaltung	weiß nicht/ weder noch
Berater (z.B. von der Landwirtschaftskammer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tierärzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufskollegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Weide

Haben Milchkühe und/oder Aufzuchtrinder auf Ihrem Betrieb Weidegang?

Ja

Nein

Wenn „Ja“, beantworten Sie bitte die Fragen auf dem blauen Papier

Wenn „Nein“, beantworten Sie bitte die Fragen auf dem gelben Papier

6 Weidehaltung

a) Haben oder hatten Milchkühe auf Ihrem Betrieb Weidegang?

- Ja, heute noch
- Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)
- Nein

b) Haben oder hatten Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht) auf Ihrem Betrieb Weidegang?

- Ja, heute noch
- Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)
- Nein (*wenn weder Milchkühe noch Aufzuchtrinder auf Ihrem Betrieb Weidegang haben, nehmen Sie jetzt bitte den Fragebogen mit dem gelben Papier*)

b) Wie gestalten Sie den Weidegang? Bitte machen Sie Angaben zu Tierzahlen und zu den Weidezeiten in den unterschiedlichen Tiergruppen.

	Anzahl weidender Tiere (Durchschnitt)	Weidedauer	
		Stunden pro Tag (Durchschnitt)	Tage im Jahr (Durchschnitt)
Aufzuchtrinder	_____ Tiere	_____ Stunden	_____ Tage
Trockenstehende Kühe	_____ Tiere	_____ Stunden	
Laktierende Kühe	_____ Tiere	_____ Stunden	_____ Tage

c) Wie wichtig schätzen Sie generell den Weidegang für Tiergesundheit und Tierverhalten (z.B. Bewegung) ein?

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiß nicht
Milchkühe	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				
Aufzuchtrinder	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				

7a) Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung bei Aufzuchtrindern nicht weiterführen?

7b) Falls Ihre Milchkühe Weidegang haben: Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung nicht weiterführen?

7c) Falls Ihre Milchkühe keinen Weidegang haben: Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie die Weidehaltung (wieder) einführen?

<hr/>

8a) Was spricht auf Ihrem Betrieb für die Weidehaltung?

1	Verfügbarkeit hofnaher Weideflächen	<input type="checkbox"/>
2	Erreichbarkeit der Weideflächen ohne Straßenüberquerung	<input type="checkbox"/>
3	Kühe kommen von selbst zurück in den Stall (zum Melken)	<input type="checkbox"/>
4	Schattenbäume oder Ähnliches auf der Weide vorhanden	<input type="checkbox"/>
5	Keine (bedeutsamen) Leistungseinbrüche bei Weidegang	<input type="checkbox"/>
6	Geringe Kosten für Zäune und Weidemanagement	<input type="checkbox"/>
7	Wasserverfügbarkeit auf der Weide unproblematisch	<input type="checkbox"/>
8	Futteraufwuchs während der Weidezeit ausreichend (Weide gute Futtergrundlage)	<input type="checkbox"/>
9	Möglichkeit nach dem Weidegang nach Leistungsgruppen zu sortieren	<input type="checkbox"/>
10	Ausreichend Zeit, die Kühe von der Weide zu holen/zur Weide zu bringen	<input type="checkbox"/>
11	Gute Erkennung der Brunst/Trächtigkeit	<input type="checkbox"/>
12	Geringere Tierarztkosten bei Weidegang	<input type="checkbox"/>
13	Bessere Tiergesundheit durch Weidegang	<input type="checkbox"/>
14	Weide ermöglicht den Rindern die Ausführung von artgerechtem Verhalten	<input type="checkbox"/>
15	Förderung/Zuschuss	<input type="checkbox"/>
	Weitere Gründe (bitte angeben)	
16	_____	
17	_____	
18	_____	
19	_____	
20	_____	

8b) Was sind hiervon die drei wichtigsten Gründe für die Weidehaltung auf Ihrem Betrieb? (verwenden Sie hierzu die Nummerierung aus der Tabelle von Frage 8a):

①: Nr. _____ ②: Nr. _____ ③: Nr. _____

9 Wie wird die Weidehaltung und Weidepflege auf Ihrem Betrieb organisiert?

d) Welches Weidesystem wird angewendet?

- Standweide (Tiere weiden während der ganzen Weidesaison auf der gleichen Fläche)
- Umtriebsweide (Wechsel zwischen verschiedenen Koppeln)
- Portionsweide (Flächenbegrenzung auf den täglichen Futterbedarf)

e) Wie hoch ist die durchschnittliche Viehbesatzdichte auf der Weide?

_____ Tiere/Hektar

f) Wie wird die Weidepflege durchgeführt?

- Walzen (Fläche einebnen und Bodenschluss wieder herstellen)
- Schleppen (Einebnen von Maulwurfshaufen, Verteilung von Kot)
- Nachmahd (in der Regel ohne Abfuhr der Weidereste)
- Nachsaat/Übersaat (in bestehende Grasnarbe)
- Neuansaat mit Bodenbearbeitung (Fräsen, Umbruch)
- Neuansaat ohne Bodenbearbeitung (Totalherbizide)
- sonstiges (Bitte angeben) _____

10 Kostenaspekte (1)

a) Wie lang sind die Zäune um die Weiden Ihres Betriebs insgesamt?

Zaunlänge in Metern (geschätzt) _____ m

b) In welchem Umfang haben Sie in den letzten 10 Jahren Erneuerungsarbeiten am Zaun durchgeführt?

Zaunlänge in Metern (geschätzt) _____ m

c) Wie hoch sind/waren die Anschaffungskosten für Material (Pfosten, Draht etc.) pro lfd. Meter?
(Durchschnitt aus den Kosten der letzten 10 Jahren schätzen)

_____ Euro pro m

d) Wieviel Zeit kostet Sie die Zaunpflege durchschnittlich pro Jahr?

_____ Stunden/Jahr

10 Kostenaspekte (2)

e) Welche weiteren Kosten/Aufwand entstehen für Sie im Zusammenhang mit der Weide (die bei Wiesen nicht anfallen würden)?

- Wasserbereitstellung
- Pflege der Triebwege
- Weidepflege (einschl. PSM)
- Sonstiges (bitte angeben) _____
- Sonstiges (bitte angeben) _____

f) Welche Kosteneinsparungen sehen Sie im Zusammenhang mit der Weidehaltung?

- weniger Futterbergung und Vorlage
- geringerer Bedarf an Klauenpflege
- Einsparung von Düngung
- weniger Gülleausbringungskosten
- niedrigere Tierarztkosten
- bessere Brunsterkennung, geringere Besamungskosten
- Sonstiges (bitte angeben) _____
- Sonstiges (bitte angeben) _____

11 Vermarktung

Nehmen Sie an einem Weidemilchprogramm einer Molkerei teil? Ja Nein

Wenn „Ja“: erhalten Sie einen höheren Milchpreis für die „Weidemilch“ Ja Nein

Vielen Dank!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen per Post oder per Fax an:

André Rabe
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Abteilung Agrarwirtschaft, Pflanzenschutzbehörde

Zahlstelle Hamburg
-WL 111-
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg
Fax: 040 / 4 279 41 - 680

Mail: andre.rabe@bwvi.hamburg.de

6 Weidehaltung zu früheren Zeiten

a) Hatten Milchkühe auf Ihrem Betrieb früher Weidegang?

Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)

Nein

b) Hatten Aufzuchtrinder (weibliche Nachzucht) früher auf Ihrem Betrieb Weidegang?

Früher, bis _____ (bitte Jahreszahlen angeben)

Nein (*falls Milchkühe und/oder Aufzuchtrinder auf Ihrem Betrieb Weidegang haben, nehmen Sie bitte den Fragebogen mit dem blauen Papier*)

b) Wie wichtig schätzen Sie generell den Weidegang für Tiergesundheit und Tierverhalten (z.B. Bewegung) ein?

		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiß nicht
Milch- kühe	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				
Aufzucht- rinder	Gesundheit	<input type="checkbox"/>				
	Tierverhalten	<input type="checkbox"/>				

7a) Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie Weidehaltung bei Aufzuchtrindern (wieder) einführen?

7b) Was würde bei Ihnen auf dem Betrieb dazu führen, dass Sie Weidehaltung bei Milchkühen (wieder) einführen?

<hr/>

8a) Was spricht auf Ihrem Betrieb gegen die Weidehaltung?

1	Keine hofnahen Weideflächen	<input type="checkbox"/>
2	Keine Erreichbarkeit der Weideflächen ohne Straßenüberquerung	<input type="checkbox"/>
3	Kühe kommen nicht von selbst zurück in den Stall (zum Melken)	<input type="checkbox"/>
4	Jungtiere bekommt man nicht (ohne eine Vielzahl von Helfern) wieder eingefangen / nach Hause getrieben	<input type="checkbox"/>
5	Den Kühen ist es im Sommer auf der Weide zu heiß	<input type="checkbox"/>
6	Leistungseinbrüche bei hochleistenden Kühen	<input type="checkbox"/>
7	Hohe Kosten für Zäune und Weidemanagement	<input type="checkbox"/>
8	Hoher Aufwand für die Bereitstellung von Wasser auf der Weide	<input type="checkbox"/>
9	Kein ausreichender Futteraufwuchs während der Weidezeit (Weide keine Futtergrundlage)	<input type="checkbox"/>
10	Grundsätzlich komplizierteres Futtermanagement bei Weide	<input type="checkbox"/>
11	Mangelnde Möglichkeit nach dem Weidegang nach Leistungsgruppen zu sortieren	<input type="checkbox"/>
12	Mangelnde Zeit, die Kühe von der Weide zu holen/zur Weide zu bringen	<input type="checkbox"/>
13	„ausbüchsende“ Kühe	<input type="checkbox"/>
14	Probleme bei der Erkennung der Brunst/Trächtigkeit	<input type="checkbox"/>
15	Höhere Tierarztkosten bei Weidegang	<input type="checkbox"/>
16	Schlechtere Tiergesundheit durch Weidegang (z.B. Parasiten)	<input type="checkbox"/>
17	Zu viele Trittschäden (im Zusammenhang mit Aufstockung)	<input type="checkbox"/>
18	Gesetzliche Erschwerungen für Treibwege etc. (verschmutzte Treibwege müssen gereinigt werden)	<input type="checkbox"/>
19	Angst vor Ansteckung durch Wildtiere oder andere Weidetiere (z.B. Blauzungenkrankheit)	<input type="checkbox"/>
20	Hofnahe Fläche sind zu wenig trittsicher/zu nass. Bei Regen oft Aufstallung nötig	<input type="checkbox"/>
21	Keine ausreichende Förderung der Weide (Prämienhöhe zu gering um erhöhte Kosten zu decken)	
22	Weitere Gründe (bitte angeben)	
23		
24		
25		

8b) Was sind hiervon die drei wichtigsten Gründe keine Weidehaltung zu betreiben? (verwenden Sie hierzu die Nummerierung aus der Tabelle von Frage 8a):

①: Nr. _____ ②: Nr. _____ ③: Nr. _____

Vielen Dank!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen per Post oder per Fax an:

André Rabe
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Abteilung Agrarwirtschaft, Pflanzenschutzbehörde

Zahlstelle Hamburg
-WL 111-
Alter Steinweg 4
20459 Hamburg
Fax: 040 / 4 279 41 - 680

Mail: andre.rabe@bwvi.hamburg.de